

sind denn andere Völker fehlerfrei? Eine Judenhege à la Henrici kann ich und werde ich niemals billigen." (Stürmischer Beifall und lebhafteste Unruhe.) Die Antijemiten scandalisiren; aber trotzdem wird eine Resolution angenommen, in der Professor Wagner als conservativer Candidat für den 4. Wahlkreis anerkannt wird. Gleichzeitig wird aber vom sozialen Reichsverein Dr. Henrici zum Reichstagscandidaten aufgestellt. Henrici führt in seiner Rede u. A. Folgendes aus: Das Volk will kein Cliquewesen, keine Ringe, wie die bestehenden Parteien sie bilden. Denn weder hinter „fortschrittlich“ noch hinter „conservativ“ steckt etwas Vernünftiges, sonst wäre es doch nicht denkbar, daß Niemand im Parlament die Judenfrage angeregt hat. Der einzig hervorragende Antijemite aber sitzt bei den Juden so tief in der Kreide, daß er nichts zu sagen wagt. So einen Geheimrath überläßt eine Gänsehaut, wenn er nur von Antijemiten hört. Die in Berlin aufgestellten conservativen geheimrätlichen Candidaten würden die dieselbe Reaction bringen." Ihm selbst habe man etwas geboten, wenn er überginge! (Rufe: Namen!) Wenn es darauf ankomme, werde er sie schon nennen; er verlange Staatshilfe in Bezug auf Credit und öffentliche Arbeiten, ferner eine Reform des Geld- und Bankwesens, ferner eine gezielte Lösung der Judenfrage. „Mit diesem Programm würden auch die Sozialdemokraten zufrieden sein und dann würden wir mit ihnen pactiren. Wir hoffen, daß sie mit uns an die Wahlurne treten!" Aus der Versammlung wird Henrici vorgeworfen, derselbe habe hintereinander conservative, fortschrittliche und sozialdemokratische Reden gehalten. Wenn die Antijemiten etwas erreichen wollten, müßten sie mit den „Conservativen“ gehen. Darauf entgegnet Henrici: „Mit den conservativen Leuten, die in Berlin ihr Anwesen treiben, gehe ich nicht zusammen, lieber will ich in Ehren fallen. Das conservative Central-Wahlcomité ist ein Popanz. Wir wollen Leute, die Bismarck ins Gesicht sagen, daß die Wirtschaft mit Bleichröder aufhören muß. Das thut kein Conservativer.“

4. August. (Deutsches Reich.) Der Kaiser empfängt im Bade Gastein den Besuch des österreichischen Kaisers Franz Joseph.

4. August. (Preußen.) In Hinterpommern und zwar in den Städten Kublitz, Schiervelbein, Pierlborg und Konitz finden weitere Judencrawalle statt, wobei Wohnungen und Läden zerstört werden. Selbst der „Arztg.“ wird aus Falkenburg geschrieben: Die Judencrawalle drohen in Hinterpommern epidemisch zu werden. Wie Kreiswellen, deren Mittelpunkt Neustettin ist, greifen sie immer weiter von Stadt zu Stadt um sich.

5. August. (Baden.) Der Erzbisshumsverweser von Freiburg, Lothar Kübel, †.

Erzbisshumsverweser und Weihbischof Kübel leitete seit dem am 14. April 1868 erfolgten Tode des Erzbischofs v. Vicari das Bisthum Freiburg und übte seit dem Jahre 1869 zufolge Ermächtigung der römischen Curie die Regierung der aus den Bisthümern Freiburg, Mainz, Fulda, Kottenburg und Limburg gebildeten oberheinischen Kirchenprovinz, des Erzbisshums Freiburg aus. Jetzt fragt es sich, ob das seit 13 Jahren bestandene Provisorium zum Abschluß gelangen, die katholische Kirche des Großherzogthums Baden und Hohenzollerns definitiv einen Bischof, die Freiburger Erzbischofse die definitiv einen Erzbischof erhalten werde. Nach den zu